

Verkauf von Gulli und Müllabfuhr

Stadtblatt-Umfrage: Wie die Grazerinnen und Grazer zu den Privatisierungsplänen stehen.

Ich hoffe, dass die Abgaben sinken. Ich glaube, private Entsorger arbeiten nicht so genau. Schließlich möchte ich auch nicht, dass dadurch wichtige Arbeitsplätze verloren gehen. (Hermine T., Pensionistin)



Wenn die Stadt Kanal und Müllabfuhr verkauft, gewinnt sie dadurch Geld. Durch den Konkurrenzkampf am freien Markt könnten die Preise für Müll- und Abwasserentsorgung sinken. (Bernd M., Angestellter)



Vom Verkauf von Kanal und Müllabfuhr halte ich überhaupt nichts. Ich rechne damit, dass die Müll- und Abwasserentsorgung nach einer Privatisierung nicht billiger, sondern teurer wird. (Renate K., Bankangestellte)



Die Stadt nimmt damit kurzfristig mehr Geld ein. Aber ein privater Anbieter hätte den Nachteil, dass er weniger zuverlässig arbeitet. Ich würde den Verkauf begrüßen, wenn die Abfallsorgung günstiger würde. (Ing. Wolfgang H., Messtechniker)



Vom geplanten Verkauf von Müllabfuhr und Kanal halte ich nicht viel. Außerdem sehe ich die Gefahr, dass dann die Kosten beliebig gestaltet werden und auf lange Sicht sogar eine Verteuerung von Müllabfuhr und Abwassergebühren zu erwarten ist. (Karin N., Pädagogin)



STEHEN WEITER STÄDTISCHE EINRICHTUNGEN VOR Wollen VP und SP unsere

Zum Stopfen von Budgetlöcher gibt es offensichtlich Pläne, weitere Teile der Stadt zu verschern.

Nicht anders können diverse Artikel in Medien interpretiert werden. Die KPÖ ist gegen jedes weitere Auslagern und Privatisieren von öffentlichem Eigentum, weil so langfristig geschaffene Vermögenswerte der Grazerinnen und Grazer ein für allemal vernichtet würden.

Wie die Abwasserentsorgung (Kanalbetriebe und Kanalnetz) der Stadt Graz zu Geld gemacht werden könnte, darüber verhandeln hinter verschlossenen Türen Arbeitsgruppen. Für KPÖ-Klubchef Sepp Schmalhardt ein Skandal, weil dadurch nicht nur die Interessen der Menschen in dieser Stadt verraten werden, sondern auch am Gemeinderat vorbei agiert wird.

Betreffend der städtischen Müllabfuhr haben sich Bürgermeister Siegfried Nagl und Finanzstadtrat Wolfgang Riedler öffentlich „Gedan-

VIEL GELD:

Die Müllabfuhr sammelt Tag für Tag den Grazer Restmüll ein und bringt ihn zum städtischen Abfallentsorger AEVG, der den Müll von 110.000 Haushalten und 12.000 Industriebetrieben entsorgt. Die AEVG überweist der Stadt pro Jahr rund 400.000 Euro.

Das Kanalnetz misst knapp 800 Kilometer; so gut wie alle Grazer Bauwerke sind angeschlossen. Der Kanal erwirtschaftet pro Jahr für die Stadt einen Gewinn von rund fünf Millionen Euro.

ken“ gemacht und verschiedene „Ideen“ geäußert ...

Mit dieser Form der „Strukturenerneuerung“ würden sie jedoch gut funktionierende Strukturen zum Schaden der Bürger zerschlagen.

Das Auslagern oder Verkaufen von öffentlichen städtischen Einrichtungen, die elementare kommunale Leistungen der Daseinsvorsorge für die Menschen in unserer Stadt erbringen, würde die bestehende Budgetmiserie noch weiter verschärfen. Langfristig werden der Stadt auch noch diese Einnahmen wegfallen.

Aber auch die Bürger hätten einen enormen Nachteil in Kauf zu nehmen, sobald die Gestaltung von Gebühren privatwirtschaftlichen Interessen unterliegen. Dann wäre wohl mit deutlichen Gebührenerhöhungen zu rechnen.